

# Badische Zeitung

Emmendingen - Samstag, 10. Oktober 1998

## Als noch Rösser das Bier auf die "Linde" zogen

Seit 100 Jahren: Gaststätte in Obersexau mit Schanklizenz - fünfte Wirtsgeneration mit heimischen und finnischen Spezialitäten

SEXAU. Die sechste Generation auf der „Linde“ in Obersexau ist noch klein: Die junge Wirtin Katri Kein hat ihren sechs Monate alten Sohn Christian auf dem Arm und schenkt einem Stammgast „ein Pils und einen Kurzen“ ein, während Ehemann Klaus in der Küche steht. Seit nun hundert Jahren besteht eine Schanklizenz für dieses höchste Gasthaus der Brettentalgemeinde, damals ausgestellt auf die erste Wirtin Christina Herr.

Wo vor 100 Jahren nur die Bauern aus dem Kohlenbachtal, vom Gscheid oder von den Obersexauer Höfen sich ein aus dem Keller der Linde“ abgefülltes Flaschenbier holten, um sich zu erhaschen, da bietet die im Vorjahr erweiterte Gaststätte heute viel Abwechslungsreiches - aus der badischen und der finnischen Küche. Warum finnisch? Jungwirt Klaus, der 1991 mit dem renommierten Rudolf-Achenbach Preis für Jungköche ausgezeichnet wurde, hat in seiner Ausbildung die junge Finnin Katri kennen und lieben gelernt. Das ist des (Küchen-)Rätsels Lösung.

Dass ihr Sohn in die Küchenmeisterschürze geschlüpft ist, darüber ist Anna Kern, die Inhaberin und Seniorwirtin, und ihr Mann Werner besonders froh. Sie hatte nämlich von ihrer Mutter im Juli 1961 den Berggasthof übernommen. Aber damals gab's nur Vesper“, wie sie sich erinnert. Erst als im Dezember der „Neubau“, das heutige Gasthaus, fertig war, gab es nämlich „warme Küche“. Beliebter war der Gasthof besonders bei Wanderern zu jener Zeit.

im Sommer fand jeder auf der riesigen Terrasse ein Plätzchen. Dies blieb so bis im vergangenen Herbst, als man sich anschickte erneut zu bauen. Parallel zum Schankraum entstand eine helle Speisegaststätte.

Doch dort, wo heute das Gästehaus stand, etwas oberhalb des Berggasthauses, war früher die eigentliche Wirtsstube. Das Gebäude fiel jedoch am 24. November 1983 einem verheerenden Brand zum Opfer. Damals wurde noch morgens richtig angefeuert. Sohn Bernd und Ehemann Werner waren bereits im Tal bei der Arbeit, Oma Anna im Keller beim Wäschewaschen und Wirtin Anna Kern gerade beim Gläserspülen. Da stürzte ein Nachbar herein: „Linewirti, s'alte Hues brennt“. Die Feuerwehren aus Sexau, Emmendingen, Freiamt und Waldkirch konnten nur noch das Übergreifen aufs neue Haus verhindern. Und als Werner Kern, der damalige Bürgermeister Fritz Schöpfilin und Bauhof Capo „Buckbuer“ Ernst Schumacher am Brandort waren, war der historische Altbau bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

So kommt es nicht von ungefähr, dass in regelmäßigem Abstand nun die beiden Nachbarwehren aus Sexau und Freiamt auch in Obersexau gemeinsam üben - und in der Linde“ gibt es natürlich dann auch etwas zu trinken.

Noch immer sitzt Anna Herr mit den Gästen im Schankraum. Die Mutter der heutigen Seniorchefin war in der dritten Generation die Linde“-Wirtin. Die gebür-



Die alte „Linde“ in Obersexau vor dem Brand. Hinter den Fenstern zur Straße war der alte Schankraum. Heute steht hier ein modernes Gästehaus. Die neue Gaststätte befindet sich wenige Meter unterhalb.

tige Maleckerin ist seit 1931 auf dem Anwesen in Obersexau. Sie erinnert sich noch gerne an ihre Kindheit. Ein Bild in Familienbesitz zeugt noch heute davon, dass ihre Mutter, Christina Schillinger, die typische Markgräfler Hörnerkappe getragen hatte, was die (evangelischen) Sexauer klar von ihren (katholischen) Elztäler Nachbarn jenseits des Bergkamms unterschied. Die heute fast 90jährige weiß noch, wie schnaufend die beiden Rösser der Hirschenbrauerei aus Waldkirch über den Lindenhügel aus dem Kohlenbachtal den Bierwagen herauszogen - zusätzlich mit

Eisstangen beladen, um das Bier zu kühlen. „Damals het' s noch kei Auto g'ha“, sinniert sie. Und der Weg, der erst 1967 geteert wurde, war noch voller Steine. Betrieb in dem kleinen Schankraum zum Weg hin gab's meist nur abends an den drei größeren Tischen. Ein vierter, kleiner, stand am Ofen. Und manchmal sonntags „isch d' Buer us'm Kohlebach mit sinne zeh'n Maidli“ gekommen, die dann in der „Linde“ für eine Limonade gesungen haben. Zu feiern gilt es das 100-jährige Bestehen am Sonntag - beim ..Skandinavischen Büffet“.

Frank Kiefer